

Medea Norsa

26. 8. 1877–28. 7. 1952

Im Jahrbuch 1936 hatte unsere Akademie den Tod des großen Florentiner Gräzisten und Papyrologen Girolamo Vitelli zu beklagen; „es war ein seltenes Glück“, so durfte damals gesagt werden, „daß ihm in seiner Schülerin Medea Norsa eine meisterliche Helferin bei allen seinen Arbeiten erstanden war.“ Im

gleichen Jahre 1936 ist dann Signorina Norsa zum korrespondierenden Mitglied gewählt worden; jetzt ist sie, wenige Tage nachdem Vitelli's Nachfolger, Giorgio Pasquali, einem schrecklichen Unfall erlag, 75jährig gestorben, und die Akademie hat allen Anlaß, mit Florenz um diese schweren Verluste zu trauern.

Medea Norsa war in Triest geboren und begann ihre klassischen Studien ebendort und in Wien; aber ihren Doktorgrad erwarb sie sich in Florenz unter Vitelli's Leitung mit einer Arbeit „Über den Schluß der Sieben gegen Theben des Aischylos“ (1906, gedruckt 1911) und schloß ihre gründliche paläographische Ausbildung in Enrico Rostagno's Schule mit einem Diplom ab (1907). Eben damals war durch die Papyrusfunde eine neue Epoche der Altertumsstudien angebrochen und in Italien wurde unter der Teilnahme weiter Kreise im Jahre 1908 die „Società Italiana per la ricerca dei Papiri Greci e Latini in Egitto“ gegründet. Schon mit dem ersten Bande der PSI (Papiri della Società Italiana), der 1912 erschien, beginnt Medea Norsa's intensive Arbeit an den Papyri, die sich durch die ganze stolze Reihe dieser großen Publikationen fortsetzt; die Bände I–XI (1935) hat sie zusammen mit Vitelli herausgegeben, XII, 1 (1943) und XIII, 1 (1949) hat sie allein publiziert, unterstützt von ihren eigenen Schülern. Bedeutende Urkunden, wie Teile des Zenon-Archivs, und literarische Unica von Hesiod und Aischylos bis zu spätgriechischen Autoren sind hier erschlossen worden. In all den Jahrzehnten hat Medea Norsa an der Universität Florenz und an der Scuola Normale Superiore di Pisa Papyrologie gelehrt; 1935 nach Vitelli's Tod übernahm sie die Leitung des papyrologischen Institutes (bis 1947).

Außerhalb der Serie der Florentiner Papyri wurden von ihr zusammen mit Vitelli der große vatikanische Papyrus des Favorinus (Studi e Testi 53, 1931) und der Mailänder unschätzbare Fund von Inhaltsangaben (Diegeseis) Kallimacheischer Gedichte (1934) ediert, daneben läuft eine lange Reihe von Einzelpublikationen besonders wichtiger literarischer Papyri und von papyrologischen Aufsätzen allgemeiner Art in den verschiedensten Zeitschriften. Unentbehrlich ist ihr prächtiges paläographisches Tafelwerk griechischer Buchschrift vom 4. vorchristlichen bis zum 8. nachchristlichen Jahrhundert (La scrittura letteraria greca etc.,

1939), dem Tafelbände griechischer Urkundenschrift vorangegangen waren (veröffentlicht von der Universität Rom, 1929 ff.).

Im Auftrag des italienischen Unterrichtsministeriums unternahm sie wiederholte Reisen nach Ägypten, die sie nach Tebtynis, Oxyrhynchus, Antinoe und zu den Papyrushändlern führten; ihrer Gewandtheit, ihrer Schnelligkeit, ihrem Scharfblick ist der Erwerb auserlesener Kostbarkeiten zu verdanken: darunter sind z. B. ein Ostrakon mit einem fast vollständigen Sapphagedicht, Papyri mit Teilen eines berühmten Hymnus des Philikos und der „Locke der Berenike“ des Kallimachos. Es ist nicht zum wenigsten ihr Verdienst, daß die Papyrus-Sammlung der Biblioteca Laurenziana ungefähr 1500 Nummern umfaßt. Wie ihr schneller Blick und ihr präsenten Wissen beim Kauf in Ägypten, so war ihr gutes Auge unentbehrlich beim Entziffern in Florenz, besonders als bei Vitelli, dem mehr als Achtzigjährigen, zwar nicht die Geistes- und Arbeitskraft, aber doch die Sehkraft nachließ; nur Medea Norsas Hilfe hat die so oft bewunderte, unbegreiflich schnelle Erschließung aller neuen Funde möglich gemacht.

Ihr Leben war erfüllt von der leidenschaftlichen Hingabe an eine einzige große Aufgabe. Es war ein besonders schwerer Schlag, daß im September 1944 ihr Haus, ihre Bibliothek, ihre Aufzeichnungen ein Opfer des ruchlosen Krieges wurden. Neben dem ernsten Bild harter Arbeit und bitteren Schicksals darf das andere nicht vergessen werden: das festlich-heitere Bild eines Florentiner Humanistenkreises von Freunden und Schülern um Vitelli, das in dem graziösen Spiel seiner lateinischen und griechischen Verse (gesammelt 1927 unter dem Titel „Subsiciva“) an uns vorüberzieht; darin hat Medea Norsas ihren besonderen Platz. Diese „mulier doctissima“ war das erste und bisher einzige weibliche korrespondierende Mitglied unserer Akademie; auch andere gelehrte Gesellschaften innerhalb und außerhalb Italiens haben sie in ihre Mitte aufgenommen, so die Società Colombaria Fiorentina (1930), das deutsche archäologische Institut in Rom (1934), die Pontificia Accademia Romana di Archeologia (1936); die Association Internationale de Papyrologues (Brüssel) hat ihr die Würde eines Ehren-Präsidenten verliehen (1949).